

sprach: 'liebes kind, ich habe eine grosze reise vor, da nimm die schlüssel zu den dreizehn thüren des himmelreichs in verwahrung: zwölf davon darfst du aufschlieszen und die herrlichkeit darin betrachten, aber die dreizehnte, wozu dieser kleine schlüssel gehört, die ist dir verboten; hüte dich, dasz du sie nicht aufschlieszest, sonst wirst du unglücklich.' das mädchen versprach gehorsam zu sein, und als nun die jungfrau Maria weg war, fieng es an und besah die wohnungen des himmelreichs; jeden tag schloz es eine auf, bis die zwölfte herum waren. in jeder aber sas ein apostel und war von groszem glanz umgeben, und es freute sich über all die pracht und herrlichkeit, und die englein, die es immer begleiteten, freuten sich mit ihm. nun war die verbotene thür allein noch übrig; da empfand es eine grosze lust, zu wissen, was dahinter verborgen wäre, und sprach zu den englein: 'ganz aufmachen will ich sie nicht und will auch nicht hinein gehen; aber ich will sie aufschlieszen, damit wir ein wenig durch den ritz sehen.' 'ach nein,' sagten die englein, 'das wäre sünde: die jungfrau Maria hat's verboten, und es könnte leicht dein unglück werden.' da schwieg es still, aber die begierde in seinem herzen schwieg nicht still, sondern nagte und pickte ordentlich daran und liesz ihm keine ruhe. und als die englein einmal alle hinausgegangen waren, dachte es: 'nun bin ich ganz allein und könnte hinein gucken; es weisz es ja niemand, wenn ich's thue.' es suchte den schlüssel heraus, und als es ihn in der hand hielt, steckte es ihn auch in das schloz, und als es ihn hineingesteckt hatte, drehte es auch um. da sprang die thüre auf, und es sah da die dreieinigkeit im feuer und glanz sitzen. es blieb ein weilchen stehen und betrachtete alles mit erstaunen, dann rührte es ein wenig mit dem finger an den glanz, da ward der finger ganz golden. alsbald empfand es eine gewaltige angst, schlug die thüre heftig zu und lief fort. die angst wollte auch nicht wieder weichen, es mochte anfangen, was es wollte, und das herz klopfte in einem fort und wollte nicht ruhig werden; auch das gold blieb an dem finger und gieng nicht ab, es mochte waschen und reiben, so viel es wollte.

Gar nicht lange, so kam die jungfrau Maria von ihrer reise zurück. sie rief das mädchen zu sich und forderte dann die himmelsschlüssel wieder ab. als es den bund hinreichte, blickte ihm die jungfrau in die augen und sprach: 'hast du auch nicht die dreizehnte thüre geöffnet?' 'nein,' antwortete es. da legte sie ihre hand auf sein herz, fühlte, wie es klopfte und klopfte, und merkte wohl, dasz es ihr gebot übertreten und die thüre aufgeschlossen hatte. da sprach sie noch einmal: 'hast du es gewisz nicht gethan?' 'nein,' sagte das mädchen zum zweitenmal. da erblickte sie den finger, der von der berührung des himmlischen feuers golden geworden war, sah wohl, dasz es gesündigt hatte,